



Qualitätsverbund Fränkischer Augenärzte
Äußere Sulzbacher Strasse 100 | 90491 Nürnberg

Wenn Mücken fliegen

Viele Menschen erleben beim Lesen, beim Blick auf helle Flächen, an sehr hellen Tagen, aber auch bei dichtem Nebel immer wieder einmal, dass sich kleine Würmchen, Mücken oder Punkte durch ihr Gesichtsfeld bewegen, die offenbar kein anderer wahrnehmen kann.

Bei derartigen Erscheinungen handelt es sich weder um eine Täuschung, noch um Einbildung, sondern meist um eine harmlose Glaskörpertrübung. Der Augenarzt bezeichnet dies als Mouches volantes (fliegende Mücken). Um zu verstehen, wie diese „fliegenden Mücken“ entstehen muss man ein wenig näher auf die Anatomie des Glaskörpers eingehen.

Er ist eine geleeartige Masse, die den Augapfel hinter der Linse bis zur Netzhaut ausfüllt. Der Glaskörper bildet fast zwei Drittel des Augenvolumens. Ein feines Netz aus Kollagenfasern bildet sein Gerüst. Die Zwischenräume des Netzes werden von Wasser eingenommen, das an Hyaluronsäure gebunden ist, und daher die Konsistenz eines Gelees hat. Gegenüber der Netzhaut, Linse und dem Ciliarkörper ist der Glaskörper durch eine transparente Glaskörpermembran abgegrenzt. An bestimmten Stellen ist sie fest mit ihrer äußeren Umgebung verbunden. An der Netzhaut liegt der Glaskörper eher locker, mit nur feinsten Verbindungen an, im Bereich des Sehnervs ist er jedoch ringförmig fest angeheftet.

Mit zunehmendem Alter verändert sich die Struktur des Glaskörpers, er schrumpft. Schreitet dieser Prozess fort, kommt es zu einer Abhebung des Glaskörpers. Wenn die regelmäßige Anordnung der Glaskörperfasern verloren geht, entstehen zudem Trübungen, die vom Patienten meist als durchsichtige schlangenförmige Gebilde (Würmchen), Ringe oder Punkte (Mouches volantes) wahrgenommen werden. Frisch auftretende Glaskörpertrübungen werden meist besonders deutlich wahrgenommen. Sie schwimmen im Glaskörper umher und folgen der Veränderung der Blickrichtung. Die Trübungen werden oft als störend und irritierend empfunden, tatsächlich beeinträchtigen sie die Sehschärfe jedoch nicht. Mit der Zeit sinken die Glaskörpertrübungen ab und verschwinden aus dem Blickfeld. Eine Therapie ist bei sonst komplikationslosem Verlauf nicht notwendig.

Eine besondere Gefahr ergibt sich jedoch, wenn sich der Glaskörper akut von der Netzhaut abhebt. Im Bereich der Papille (Sehnervenkopf), wo der Glaskörper fest an der Netzhaut angeheftet ist, entstehen bei Augenbewegungen Zugkräfte, die als Blitze wahrgenommen werden können – die Netzhaut kann einreißen. Dringt Flüssigkeit zwischen Netzhaut und Aderhaut, kann sich die Netzhaut mit der Gefahr der Erblindung ablösen. Werden Lichtblitze, dichte Trübungen, Rußregen oder ein dunkler Schatten – der sich wie ein Vorhang in den Wahrnehmungsbereich des Auges schiebt – wahrgenommen, muss das Auge umgehend von einem Augenarzt kontrolliert werden, damit eine entsprechende Therapie eingeleitet werden kann.

Bankverbindung:

Commerzbank Nürnberg, BLZ 760 400 61, Konto-Nr: 761 526 300

www.qfa-franken.de

E-Mail: info@qfa-franken.de

Tel: 01805- 301003*

Dr. Ulrike Beckh, Forchheim

Dr. Peter Fischer, Bad Windsheim

Dr. Martina Groh, Uttenreuth

Sven Hahr, Stein

Anke Heiland, Fürth

Dr. Peter Heinz, Schlüsselfeld

Prof. Dr. Michael Küchle, Erlangen

Dr. Martin Maywald, Ebermannstadt

Dr. Andreas Schmidt, Langenzenn

Dr. Petra Seyer, Eckental

Dr. Eva Wolter-Roessler, Lauf

Dr. Michael Wolter-Roessler, Lauf

(*14 ct/Min. im deutschen Festnetz)

